

führers. Sie stellte ein sehr arbeitsaufwendiges Unternehmen für alle vertretenen Abteilungen, nicht zuletzt für den Lichtbildner des Hauses dar.

Entsprechend der seit der Erstaussgabe verbesserten und auch verbilligten Farbdrucktechnik (Offset) wurde, nach bewährten Vorbildern, der gesamte, wesentlich vermehrte Bildbestand im Farbdruck ausgeführt. Es mußten aber auch zahlreiche Textänderungen vorgenommen werden, da sich in der an sich nur kurzen Zeit von 15 Jahren — der neue Führer ist damit zugleich auch eine Jubiläumsausgabe — sehr viel im Schloßmuseum geändert hat; hingewiesen sei da nur auf die Neuaufstellung der Stiftungen Spieß und Walther Kastner, der Sammlung Pierer, der Umwidmung zahlreicher Räume, der Neuaufstellung der Frühgeschichte usw. Der Direktion bot Frau Dr. Heidelinde Dimt ihre vielfach geschätzte redaktionelle Hilfe an, wofür ihr auch an dieser Stelle, sowie dem Fotografen Franz Gangl, der mit dieser Aufgabe seine Bewährungsprobe als Museumslichtbildner abgelegt hat, aufrichtig gedankt sei. Daß es gelungen ist, den gut ausgestatteten und brauchbaren Schloßführer noch vor Jahresende herauszubringen, betrachtet der Berichtersteller als sein schönstes Abschiedsgeschenk an das Landesmuseum.

Dr. Franz C. Lipp

Ur- und Frühgeschichte

Im Berichtsjahr wurde in den an die Römerzeit anschließenden Ausstellungsräumen E5 und E6 im Schloßmuseum die Dauerausstellung der frühmittelalterlichen Funde eingerichtet. Die Raumwidmung ist schon bei der Planung des Schloßmuseums in diesem Sinne gemacht worden. Da aber die beiden Räume bis zum Frühjahr 1978 als Magazine genutzt wurden, war die Realisierung dieses Projektes erst im Mai des Berichtsjahres möglich. Ein bisher bestandenes Provisorium, nämlich eine Vitrine mit frühmittelalterlichen Funden in den Schauräumen der Abteilung Römerzeit konnte nach Eröffnung der neuen Schauräume wieder aufgelöst werden. Die freigewordene Vitrine wurde, so wie es von jeher geplant war, mit römischem Fundmaterial belegt.

Mit der Einrichtung der beiden neuen Schauräume können die frühmittelalterlichen Funde aus Oberösterreich erstmals in einer Daueraufstellung der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Schwerpunkte der beiden neugeschaffenen Räume sind die baierischen Reihengräberfelder und die späten beigabeführenden Bestattungen des 8. und 9. Jh. aus dem Mühlviertel und dem östlichen Oberösterreich. Zur Überleitung von der Römerzeit in das Frühmittelalter wurden diesen Materialien je eine Vitrine für die germanischen Funde aus der römischen Kaiserzeit und für die Münzen aus frühmittelalterlichen Fundzusammenhängen, bei denen es sich zum überwiegenden Teil um römische Prägungen handelt, vorangestellt. Die im Vorjahr für die Ausstellung „Baiernzeit in Oberösterreich“ angefertigten Karten, Modelle und Figurinen wurden, soweit es räumlich möglich war, in diese Neuaufstellung eingegliedert. Den Abschluß des zur

Darstellung gebrachten Themas bilden 2 Vitrinen mit ausgewählten, hochmittelalterlichen, archäologischen Funden. Damit soll einerseits der Anschluß an die jüngste Sparte der Ausgrabungstätigkeit, an die „Mittelalterarchäologie“, gefunden und andererseits ein Übergang zu den bereits bestehenden Sammlungen des Hauses, die mit dem Mittelalter beginnen, hergestellt werden.

Dem Assistenten am Römisch-germanischen Zentralmuseum in Mainz, Dr. Markus Egg, wurden über Ersuchen die um die Jahrhundertwende von Hugo von Preen gehobenen und bisher nicht bearbeitet gewesenen hallstattzeitlichen Fundmaterialien aus den Hügelgräbern vom Siedlberg in den Gemeinden Pfaffstätt und Auerbach zur Publikation überlassen. Die wichtigsten archäologischen Neufunde aus Oberösterreich wurden von R. Schober maßstabgetreu gezeichnet. Die Bestrebungen der Abteilung Raumordnung des Amtes der oö. Landesregierung, alle archäologischen Funde in ihre Orts- und Gebietskarten miteinzutragen, wurden durch zahlreiche neue Kartierungen unterstützt. Die im Berichtsjahr bekannt gewordenen neuen Bodenfunde werden wieder in der Form von zahlreichen Einzelberichten in der vom Bundesdenkmalamt herausgegebenen Publikation „Fundberichte aus Oberösterreich“ veröffentlicht werden.

Dr. Josef Reiting er

Römerzeit und Frühes Christentum

Innermusealer Dienst: Im Rahmen seines Dienstes hatte der Berichterstatter bei der Neugestaltung der römischen Sammlungen des Stadtmuseums Enns weiterhin die museale Planung und wissenschaftliche Leitung über. Fand am 25. 10. 1977 die erste Teileröffnung einer modernen Präsentation „Römisches Enns“ statt (vgl. L. Eckhart, JbOÖMV 123 II. 1978, S. 34), so am 8. 11. 1978 die zweite. Anschließend an die drei dem zivilen Leben in Lauriacum gewidmeten Räume, wird in vier weiteren der Komplex „Mythos-Tod-Jenseits“ dokumentiert: Bestattungsformen im Modell, Grabbeigaben, wiederaufgebaute signifikante Grabtypen, Reliefquader von Grabbauten, die Jenseitsglauben und Unsterblichkeitshoffnung der Leute von Lauriacum illustrieren. Die Qualitätsarbeit der Bediensteten des OÖ. Landesmuseums M. Pertlwieser-V. Tovornik (Ausstellungsgestaltung) und E. Nagengast (Schrift) sowie von Professor H. Pertlwieser (Fresko: „Die Gräberfelder von Lauriacum“) ist mitentscheidend für die ergreifende Wirkung der bewußt schlicht und monumental konzipierten Schau.

Seitens des Berichterstatters wurden im Zusammenhang mit der Aktion „Schule/Museum“ für das Schuljahr 1977/78 Volks- und Hauptschullehrer des Bezirkes Freistadt in die Römerzeit Oberösterreichs eingeführt. Dasselbe Thema hatten Führungen für die Geschichtsprofessoren der ARGE Dr. Sepp Käfer/Wels und der AHS Oberösterreichs.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines](#)

Jahr/Year: 1979

Band/Volume: [124b](#)

Autor(en)/Author(s): Reitinger Josef

Artikel/Article: [Oberösterreichisches Landesmuseum. Abteilung Ur- und Frühgeschichte. 21-22](#)